

OPR_9

Wochen Spiegel

17. April 2013

S. 9

Praktikum entschied

Susanne Jäger betreut Häftlinge

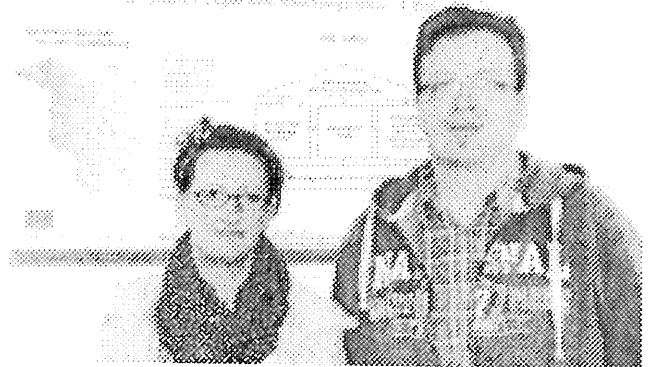
■ Kreis (gu). Die Entscheidung für einen Beruf, der einem Spaß macht und möglichst ein Leben lang ausfüllt, ist gar nicht so leicht. Wer vorher noch nie in ein Unternehmen oder eine Einrichtungen geschnuppert hat, kann kaum erahnen, was ihn oder sie am künftigen Arbeitsplatz so alles erwartet.

Auch für Susanne Jäger hatte ein solches Praktikum den beruflichen Werdegang entscheidend beeinflusst. Während ihres Studiums im Bereich Sozialwesen an der FH Potsdam absolvierte die Kyritzerin ein Verwaltungspraktikum im Jugendamt der Stadt Kyritz. In diesen 20 Wochen war sie auch im Rahmen der Jugendgerichtshilfe tätig, die u.a. Jugendliche in Justizvollzugsanstalten (JVA) betreut. "Dabei habe ich zum ersten Mal gemerkt, dass eine Haftanstalt

sich eine solche Arbeit auch in Zukunft vorstellen kann.

Beratungsstelle für Häftlinge

Mit dem Abschluss der Diplom-Sozialpädagogin (FH) in der Tasche stieg sie bei der Universal-Stiftung Helmut Ziegner ein, die eine Anlauf- und Beratungsstelle für Straffällige und deren Angehörige in Neuruppin, Fehrbelliner Straße 139 betreibt. Das durch das Justizministerium des Landes Brandenburg und den Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt "Haftvermeidung durch soziale Integration" hilft Häftlingen u.a. bei der Vorbereitung auf die Zeit nach der Entlassung. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Stephan Roehbert unterstützt sie die Häftlinge bei der Wohnungs- und Jobsuche sowie bei Behördengängen.



ein spannendes Arbeitsfeld bietet und konnte mir vorstellen, später einmal mit Häftlingen zu arbeiten", erinnert sie sich. Die verschiedenen Lebensläufe und Probleme der Klienten stellten die angehende Sozialpädagogin immer wieder vor neue Herausforderungen. Sie entschied sich für ein zweites Praktikum in diesem Bereich - diesmal direkt in der JVA Wulkow. Im Sozialdienst der JVA, an den sich die Häftlinge in sozialen Fragen wenden können, sammelte sie weitere Erfahrungen im Umgang mit den ausschließlich männlichen Insassen - und wusste anschließend, dass sie

Auch wenn die beiden Berater inzwischen auf einen Pool an Arbeitgebern und Wohnungsgesellschaften, die ehemaligen Häftlingen eine Chance geben, zurückgreifen können, wird es immer schwieriger, für ihre Klienten etwas zu finden, so Susanne Jäger. Trotzdem möchte sie in keinem anderen Berufsfeld arbeiten: "Wenn die Häftlinge erstmal Vertrauen zu uns gefasst haben, entstehen sehr intensive Kontakte zu ihnen", erzählt sie. "Und wenn man dann nach längerer Zeit einen ehemaligen Klienten wiedertrifft, der den Absprung geschafft hat, dann ist das für uns der größte Lohn!"